Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

patrullen in den Stollen ein, um einem vielleicht nach der Sprengung vorstoßenden Gegner entgegenzutreten. Sie kamen auch, da der Ellisonstollen vollkommen klare Luft aufwies und ein Eindringen von Sprenggasen nicht vermuten ließ, sehr rasch vorwärts, brachen jedoch plötzlich zusammen. Kohlenoxyd der Sprenggase dürfte durch den oberen Sicherungsstollen in das sonst unversehrte Stollensystem eingedrungen sein.

Zahlreiche sofort einsetzende Rettungsversuche gelangen, viele nicht. Lt. Ing. Nowak konnte den Lt. Ing. Reis, und Kaiserjägerfähnrich Lerchner einen Kameraden und mehrere Mannschaftspersonen retten. Oblt. Oberwöger und 6 Pioniere der Pionierkompagnie 1/2 und Lt. Rizzardi mit 9 Jägern des 4. TJR., ferners ein Mann der Horchpatrulle des Sappeurbataillons 1/6 erlitten den Erstickungstod. Außerdem waren 10 Offiziere und 40 Mann gaskrank oder verletzt.[21])

Das Stollensystem war am 3. Oktober um die Mittagszeit noch vergast, am 4. um 18.30 Uhr jedoch bereits soweit entlüftet, daß man vom „Dom"*) aus 74 m weit in den Ellisonstollen vordringen und am 5. Oktober die Arbeit in vollem Umfange wieder aufnehmen konnte.

Der Minenkrieg am Pasubio zeigte hinsichtlich der Gaswirkung Erscheinungen, wie sie an anderen Orten nicht festgestellt worden waren. Leicht entflammbare und hochexplosive, giftige Gase bahnten sich ihren Weg durch die Spalten und Klüfte des Gesteins von der Minenkammer weg bis in die Stollen und Kavernen. Mit der frischen Luft in einem bestimmten Verhältnis vermischt, wurden sie durch Stichflammen, glimmende Körper oder durch offenes Licht leicht entzündet.

Auch das Anbringen von selbstschließenden Gastüren brachte keine Sicherung. Das todbringende Giftgas war meist CO (Kohlenoxyd), wovon die italienischen Sprengmittel, und zwar Gelatine[22]) 34 Prozent, Ballistit[22]) sogar 46.67 Prozent enthielten. Dagegen waren die einfachen Filter, wie Gasmasken, wertlos, nur selbst sauerstofferzeugende Atmungs- oder Rettungsapparate boten Schutz davor. Solche, von geschulten und entsprechend ausgerüstetem Personal bediente Apparate waren jedoch erst ab Jänner 1918 genügend vorhanden.

Über die genaue Lage der italienischen Minenkammer fehlen Angaben. Doch läßt sie sich bei Vergleich der österreichischen und italienischen Daten einigermaßen feststellen. Die österreichische Mine der

---

[21]) Die Opfer der Sprengung waren:

Lt. Rizzardi der technischen Jägerkompagnie, Utj. Johann Dose, Jäger Karl Ramsauer, Franz Wundinger, Josef Freudenthaler, Ferdinand Gattermayer, Franz Huemer, Johann Neuhauser, Karl Marek, alle der 10. Kompagnie des 4. TJR., Einj.-Freiwilliger Utj. Otto von Ottenthal, J. der 12/4. TJR., Oblt. Oberwöger, Zgsf. Alois Neumüller, Adolf Kirchtag, Pionier Josef Bauer, Josef Vanasek, Alois Mader, Stefan Sinkovicz der Pionierkompagnie 1/2 u. Sappeur Stefan Muzkal der Horchpatrulle Sappeurbattaillon 1/6.

*) Siehe Skizze Seite 274.

[22]) Die italienische Sprenggelatine (Gelatina explosiva) ist ein gelbbrauner, zäher, gummiartiger, durchscheinender und gegen Schlag oder Stoß und Reibung ziemlich unempfindlicher Sprengstoff. 9 kg dieser Sprenggelatine hatten dieselbe Wirkung wie 10 kg Ekrasit. Ein anderer von den Italienern verwendeter Sprengstoff war das Ballistit, ein feinkörniges, rauchschwarzes Pulver in würfelförmigen Blechbüchsen zu je 15 kg. 13 kg Ballistit hatten dieselbe Wirkung wie 10 kg Ekrasit.